Dienstag, den 4. August.

Thorner Zeitung.

№ 180.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Berichte.

Antwerpen, 1. August. Die Festlichkeiten zur Feier des Jahrestages des Scheldezolles und zur Feier der Enthüllung der Reiterstatue Königs Leopold I. haben begonnen. Die Ruhe ist bis jetzt nirgend gestört. Das Wetter ist prachtvoll.

Deutschland.

Berlin, 2. August. Mit der Einführung ständischer Institutionen für die Selbstverwaltung der einzelnen Provinzen soll in Hannover und Kurhessen der Anfang gemacht werden. Der Grund liegt wahrscheinlich darin, daß in den älteren Provinzen zunächst eine Reform der Provinzialstände in Aussicht genommen ist.

— Es darf nicht bezweifelt werden, daß im nächsten preußischen Landtage der Entwurf einer neuen Kreis-Ordnung vorgelegt werden wird. Ebenso wird im Justiz-Ministerium ein Gesetz-Entwurf zur Reform der juristischen Prüfungen vorbereitet.

— Mit dem Beginn der nächsten Woche wird auch das Staatsministerium auf eine Zeit lang Ferien machen, so daß die Herren Minister nach der Reihe ihre Erholungsreisen antreten und immer nur die beschlußfähige Zahl hier anwesend bleibt.

— Der Rath der Stadt Leipzig hat auf die von Wien aus an ihn gerichtete Anfrage, ob die Stadt das vierte deutsche Schützenfest in seinen Mauern feiern sehen wollte, ablehnend geantwortet.

— Die Avancementsverhältnisse in der preußischen Armee haben sich seit Beendigung des Feldzuges von 1866 gegen früher ungemein günstiger gestaltet. Es würde indeß der Schluß nicht zutreffen, wenn man diesen Umstand nur allein der Errichtung vieler neuer Truppentheile zuschreiben wollte. In erster Reihe dürfte hierzu auch wesentlich ein in den letzten Jahren statt gehabter, verhältnißmäßig großer Abgang von Officieren, insbesondere in den höheren Chargen, durch erfolgte Pensionirung u. s. w., beigetragen haben. Während das Aufrücken vom Major zum Oberstlieutenant u. s. w. früher häufig 4 bis 9 Jahre bedingte, wird solches durch die zahlreich eintretenden Manquements jetzt schon nach einer Zeit von 2 bis 5 Jahren erreicht. Nach einem officiellen Nachweise sind denn auch nach dem Kriege, also während der kurzen Dauer von 2 Jahren, befördert worden: 19 Generale, 28 General-Lieutenants, 53 General-Majore, 38 Obersten, 218 Oberstlieutenants u. s. w. Die hohe Würde eines Regimentschefs wurde verliehen an 11 Generale. —

— In der Nacht zum 31. Juli ist in Marburg der Consistorialrath und Professor der Theologie Dr. Vilmar an den Folgen eines Schlagflusses, 68 Jahre alt, gestorben. Derselbe war bekanntlich in der kurhessischen Reactionsperiode ein treuer Gefährte Hassenpflug's, Hauptführer des Treubundes und des späteren Hessenvereins, wie auch bis an sein Ende das Haupt der ultra-orthodoxen Partei Kurhessens. Hat er sich dadurch auch gerade keinen beneidenswerthen Ruf erworben, so ist er doch durch seine „Deutsche Literaturgeschichte“ auch über die Grenze Hessens hinaus in rühmlicherer Weise bekannt geworden.

— Ueber das Wiener Schützenfest wird der „Weserztg.“ von hier geschrieben: „Der Schwerpunkt der politischen Reden liegt in derjenigen des „Bürgerministers“ Giskra. Wir dürfen unsern Blick auf Oesterreich diesseits der Leitha beschränken und werden dennoch leicht der Thatsache inne, daß die dualistische Politik das deutsche Element in Oesterreich in eine Lage gebracht hat, in welcher es auf die Vertheidigung viel mehr, als auf die Ausdehnung seines Einflusses angewiesen ist. Der Wunsch, durch die Wiedererweckung des Gefühls der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme das Nationalgefühl zu stärken, blickt in der Giskra'schen Rede deutlich genug durch; diese Idee entbehrt aber bis jetzt der eigentlich politischen Bedeutung, weil die Form noch nicht gefunden ist, in welcher die Zusammengehörigkeit praktisch festgehalten werden soll. Die ungeheuerliche Phantasie des Herrn K. Mayer, des Redakteurs des Stuttgarter „Beobachters“, der von einer parlamentarischen Trias, der Vereinigung der österreichischen, norddeutschen und süddeutschen Reichstage das Heil der Nation erwartet, läßt sich selbst in der Schützenhalle kaum ernsthaft behandeln. Das deutsche Element in Oesterreich kann einen Halt gegen die ihm drohenden Gefahren nur bei demjenigen Theile der deutschen Nation finden, welcher selber inneren Halt hat, nämlich bei dem norddeutschen Bunde. Nicht das Ignoriren der Verträge von 1866, sondern die unbedingte Anerkennung der durch dieselben geschaffenen und vorbereiteten nationalen Entwickelung ist eine Garantie für den Frieden, dessen Deutsch-Oesterreich am meisten bedarf. So lange die österreichische Politik kein höheres Ziel kennt, als die Mainlinie im französischen Sinne aufrecht zu erhalten und die Herstellung einer politischen Einheit der deutschen Stämme zu verhindern, haben Phrasen wie die „ein einig Volk von deutschen Brüdern“ nur sehr bedingten Werth.“

Baden. Unsere ultramontanen Kreise sind gegenwärtig aufs Lebhafteste von der in immer weiterem Umfange Platz greifenden Errichtung der gemischten Schulen in Anspruch genommen. Die natürlichen Consequenzen unseres freisinnigen Schulgesetzes werden von dieser Seite als Vergewaltigung bezeichnet, und geht nun die Agitation darauf hinaus, daß sich die katholische Geistlichkeit von den

Ein Pröbchen des ungarischen Liberalismus.

Man schreibt der „Zukunft“ aus Pesth: Es ist ein Stück Mittelalter, das ich Ihnen heute erzähle, und muß mich, um Glauben bei Ihren Lesern zu finden, auf meine Bekanntschaft mit Ihnen berufen. Graf Joseph Palffy nämlich, eine der Koryphäen unserer liberalen Partei im Oberhause, ein Mann, der — natürlich nur, wenn die Feindseligkeit gegen die Deutschen damit verdeckt wird — gern den Demokraten spielt, besitzt umfangreiche Waldungen und einen großen Wildstand, der den einstigen Leibeigenen des Grafen, armen slovakischen Bauern, die Felder verwüstet. Die Leibeigenschaft besteht in Ungarn vielfach bis auf das jus primae noctis eingeschlossen, noch thatsächlich; die armen Bauern duldeten und duldeten den Wildschaden, bis sie, um den letzten Bissen Brod zu retten einige Hirsche niedergeschossen. Darauf furchtbare gerichtliche Untersuchung, die in allen ungarischen Comitaten darin besteht, daß der gestrenge Herr Stuhlrichter die Verdächtigen so lange prügeln läßt, bis sie das Verlangte eingestehen. So geschah es in Lopasso, dem Wohnorte der Slovaken, und jedermann hätte das recht und gerecht gefunden, um so mehr, da die Geprügelten ja nur Slovaken waren, die in ungarischen Augen noch tiefer stehen, als die — wie Kossuth schreibt: „elenden“, und wie der echte Ungar sagt: „Hundsfötter von — Deutschen“. Aber die Strafen, die hinterher den Torturirten zu dictirt wurden, waren so barbarisch, daß die slovakischen Bauern sich zusammenrotteten und Drohungen ausstießen. Da rückte der Stuhlrichter Szalé mit Panduren ins Dorf, und nun begann gegen die unglücklichen Bauern ein Wüthen, dessen Schilderung die Kräfte meiner Feder übersteigt. Um nur ein Beispiel hervorzuheben: der Bauer Johann Bikovics erhielt 50 Hiebe, und als er, zerfetzten Leibes, sich erhob und einige Flüche murmelte, ließ ihn der Stuhlrichter erschießen. Die Mehrzahl der Dorfbewohner wurde halb todt geprügelt. Die ungarischen Blätter meldeten, nach dem Vorgange des ministeriellen „Naálo“, von schweren Excessen der ehemaligen Unterthanen des liberalen Grafen Palffy, und von der Energie und dem Patriotismus des Stuhlrichters, der natürlich mit Lob überschüttet wurde. Von sämmtlichen Blättern des Landes war es nur eines, der „Ungarische Lloyd“, der einen Theil der Wahrheit anzudeuten wagte. Da erwarb sich die Prager „Politik“ das Verdienst, den Vorgang aufzudecken, und die Zeitumstände — der Ausgleich mit Croatien wurde gerade verhandelt — zwangen den Justizminister zur Einleitung einer Untersuchung, welche soeben beendet ist und die buchstäbliche Wahrheit des vorstehend Erzählten bestätigt hat. Und was geschieht den Henkern und Mördern? Sie werden des Amtes entsetzt, natürlich nur bis sie wieder gewählt werden. Graf Palffy soll einen Zaun um den Wald ziehen, aber erst nach einem Jahre. Gegen die Panduren, die einzig den Befehlen ihrer Vorgesetzten gehorchten, soll der Vicegespan disciplinarisch vorgehen. Sie alle befinden sich auf freiem Fuße. Die geprügelten Bauern aber, die auf Grund ihrer erprügelten Geständniße eingesperrt wurden, werden in Haft gehalten, nicht freigelassen, nicht einmal gegen Caution, nicht einmal während der Zeit der drängendsten Landarbeit. Sie sind ja Slovaken. Und nun bedenken Sie, daß solche Prügelscenen sich fast täglich ereignen, wenn sie auch nicht gerade mit Mord enden; daß der Sieg des Prügelsystems über das deutsche Gerichtsverfahren als einer der höchsten nationalen Triumphe gefeiert wird; daß der Deutsche, der Slave, der Jude, der vor den Stuhlrichter geschleift wird, sicher sein darf, als Einleitung des Gerichtsverfahrens einen Faustschlag ins Gesicht zu erhalten, oder halb erwürgt zu werden; daß nur die Bestechung des Richters den Nichtmagyaren die Existenz außerhalb des Gefängnisses sichert.

gemischten Schulen ganz und gar zurückzuziehen habe. Man erklärt die gemischten Schulen für prinzipiell religionslos und confessionsfeindlich, und provocirt eine dahin zielende Verfügung der Kirchenbehörde, welche es der Geistlichkeit zur Pflicht mache, sich des Religionsunterrichts an gemischten Schulen zu enthalten. Die Errichtung solcher Schulen wird dies nicht hindern, wohl aber wird unsere extreme ultramontane, Partei, statt den verlorenen Boden zurück zu erobern, bald die bittere Erfahrung machen, daß sie durch ihr den einfachsten Forderungen unserer Zeit widerstrebendes Gebaren in den intelligenten Kreisen unserer Bevölkerung auch den letzten Boden verliert.

— Den 1. August. Sicherem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König bei der am 4. Aug. erfolgenden Grundsteinlegung des Invalidenhauses in Wiesbaden anwesend sein.

— Es bestätigt sich, daß Herr von Beust in der naheliegenden Voraussicht, daß es auf dem Wiener Schützenfest an allerlei Demonstrationen gegen Preußen nicht fehlen werde, es für angemessen gehalten hat, in einer Depesche an die österreichische Gesandtschaft in Berlin im Voraus jede Verantwortlichkeit dafür abzulehnen. Nach dem Berner „Bund" ist der wesentliche Inhalt des Aktenstücks folgender: „Der Herr Reichskanzler hebt hervor, daß die kaiserliche Regierung dem Gedanken, die deutschen Schützen zwei Jahre nach dem Prager Frieden zu einem Bundesfeste nach Wien einzuladen, fremd sei. Nachdem aber das Wiener Schützenfest außerhalb der Initiative der Regierung angeregt worden, konnte sie demselben nicht hindernd entgegentreten. Bei allem Bestreben, für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung sorgfältig bedacht zu sein, wäre es bei den großen Dimensionen des Festes unmöglich, eine unbedingte Bürgschaft für die Grenzen der Kundgebungen der Theilnehmer zu übernehmen. Wenn es daher zu vereinzelten Gesinnungsäußerungen käme, welche die Harmonie des Festes stören und vielleicht in Berlin unangenehm berühren könnten, so wäre mit Nachdruck daran zu erinnern, daß die kaiserliche Regierung dem deutschen Schützenfeste nur wie einer freiwilligen Kundgebung gegenübersteht, welche in freiheitlich regierten Ländern ohne Zuthun der Staatsgewalt angeregt und ausgeführt werden, daher auch weder auf die Stellung der Regierung irgend einen Schluß zulassen noch deren Verantwortlichkeit anders als in rein polizeilicher Richtung nach sich ziehen."

Ausland.

Oesterreich. Bei dem Besuch der Schützenhalle am 30. v. M. redete der Kaiser zuerst zwei Schützen aus Nancy an, welche versicherten, daß die Lothringer niemals die Wohlthaten vergäßen, welche sie unter des Kaisers Vorfahren genossen hätten. Zu Fabricius (Frankfurt) sagte der Kaiser: Ich denke gern an Frankfurt, Frankfurt ist eine gute deutsche Stadt. Zum Präsidenten des Festcomités, Dr. Kopp, wendete sich der Kaiser im Fortgehen und sagte: Wien ist Ihnen großen Dank schuldig für das schöne Fest, welches dazu beitragen wird manche neue Beziehungen anzuknüpfen.!

Frankreich. Prinz Napoleon ist, wie gemeldet, in Paris eingetroffen und hat sich nach Meudon zu seiner Frau begeben. Den hier in Umlauf gewesenen Gerüchten entgegen, denkt der Prinz nicht daran nach Plombières zum Kaiser zu geben, es müßte denn sein, daß dieser ihn zu sich bescheidet, was noch nicht geschehen ist und kaum geschehen dürfte, da der Kaiser es vermeidet, in Plombières sich mit Politik zu befassen und auch aus dem Grunde nicht, weil man sich in keiner Weise den Anschein geben möchte, als hätte Prinz Napoleon in Wien oder im Oriente irgend eine Mission gehabt. Die Eindrücke, die er von seiner Reise mitbringt, sind den Bestrebungen der französischen Kriegspartei in keiner Weise günstig. Nicht nur, daß er mit der Ueberzeugung zurückkehrt, Oesterreich bedürfe vieler Jahre, ehe es sich soweit gesammelt haben wird, um wieder an eine Unternehmung der auswärtigen Politik denken zu können, hat ihn auch der Zustand des ottomanischen Kaiserreiches nicht ermuthigt und eben so wenig hat der Stand des französischen Einflusses im Orient einen erhebenden Eindruck auf den Prinzen gemacht. Mit großer Anerkennung spricht er vom Grafen Julius Andrassy, dem ungarischen Ministerpräsidenten, den er für einen begabten Staatsmann und für einen Mann von großer Zukunft beurtheilt. Der Vetter des Kaisers hat aber aus dem, was er in Wien, in Prag, in Pest gesehen, eine Bestätigung seiner in Berlin gewonnenen Anschauung gefunden, welche dahin geht, daß die Einheit Deutschlands in keiner Weise mehr aufzuhalten sei. Wenig Vertrauen scheint ihm die Zukunft des rumänischen Reichs eingeflößt zu haben und er urtheilt nicht ohne Schärfe über die Männer, mit denen sich Prinz Karl von Hohenzollern umgiebt, wie über die Wege, welche diese einzuschlagen für gut befinden. — Die „Agence Havas" meldet aus Brüssel: Das Gerücht, betreffend ein angebliches Allianzprojekt zwischen Frankreich, Belgien und Holland wird in hiesigen amtlichen Kreisen auf das Bestimmteste für unbegründet erklärt. Die Nachricht soll ihren Ursprung in London haben und durch orleanistische Agenten weiter verbreitet sein.

Italien. Von den römischen Zuständen, wird in der „Presse" folgende wenig schmeichelhafte Schilderung gemacht: „Es herrscht eine Verwirrung und Verworrenheit in allen Regionen, eine Unzuverlässigkeit, Unklarheit, Betrügerei und Verwilderung, welche die Leute von draußen, wenn sie hineinschauen könnten, mit Schrecken erfüllen würde. Es ist eine Weiberherrschaft; aber von einem Dutzend Weibern. Kommt wieder ein neuer Scandal an den Tag, dann macht sich nur der Eine Drang bemerklich, zu vertuschen, zu verbergen. In allen Branchen, in der Justiz, der Verwaltung, dem Militär, dem Post-, dem Eisenbahwesen, nirgend eine klar ausgesprochene und fest eingehaltene Richtschnur. Protection immer und überall; Willkürlichkeit, Blindheit der Justiz, Furcht und Heuchelei Hand in Hand. Der politische Verbrecher, der Betrüger, der Raubmörder, der Meuchler — sie finden ihre Strafe oder sie werden frei, nicht nach Recht und Urtheil, sondern je nachdem sie und ihre Anhänger Furcht zu erregen wissen."

Großbritanien. Das Parlament ist am 31. Juli vertagt worden. Die Botschaft der Königin spricht ihre Befriedigung über die freundschaftlichen Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten aus, und sagt, es sei nicht der geringste Grund zu Kriegsbefürchtungen in Europa; die Politik der Königin werde fortfahren, die Segnungen des Friedens dem Lande zu sichern. Die Botschaft drückt sodann die Zufriedenheit der Königin mit dem Erfolge der abyssinischen Expedition und ihre Freude darüber aus, daß die Bestrebungen, eine Rebellion in Irland hervorzurufen, aufgehört hätten und somit die Anwendung von Ausnahmemaßregeln unnöthig geworden sei. Kein einziger Unterthan sei mehr Kraft der Suspension des Habeas corpus gefangen, kein einziger Fenier in Untersuchungshaft. Indem sodann die hauptsächlichsten der in dieser Session erledigten Gesetze aufgezählt werden, wird die Auflösung des Parlaments als nahe bevorstehend bezeichnet und das Vertrauen ausgesprochen, daß die Neuwahlen dazu dienen mögen, die politische und religiöse Freiheit, welche allen Unterthanen durch die Landesgesetze und Herkommen gesichert seien, ungeschwächt aufrecht zu erhalten. — Unterhaus. Auf die Interpellation Otway's erwiederte Lord Stanley, daß zufolge der ihm zugegangenen Nachrichten die Gerüchte betreffend ein angebliches Allianzproject zwischen Frankreich, Holland und Belgien durchaus unbegründet seien.

— Am 31. Juli Abends wurden in Manchester bei dem Gedränge, welches in Folge eines falschen Feuerlärms in der von 2000 Menschen besetzten Musikhalle an den Ausgangsthüren entstand, 30 Personen durch Erdrücken getödtet und viele verwundet.

Spanien. Die Königin hat am 30. den Abgeordneten Lagrono an Espartero abgesandt, um bei ihm anzufragen, ob er eintretetenden Falles den Vorsitz in einem Cabinete übernehmen würde; Espartero hat eine abschlägige Antwort gegeben. Die Regierung glaubt, daß revolutionäre Unruhen bevorstehen; insbesondere flößen die Marineofficiere ihr geringes Zutrauen ein.

— In Valencia ist eine geheime Druckerei entdeckt worden, mittelst welcher ein Journal „Estermine" veröffentlicht wurde. Vier Schriftsetzer wurden verhaftet und nach Fernando-Po eingeschifft.

Rußland. Die Ausrottung der polnischen Sprache in Littauen ist definitives System der Regierung. Unterm 20. Juli hat General Potajoff an die 6 Civilgouverneure des Nordwestens ein Circular erlassen, welches endlich in nicht mehr mißzuverstehender Weise den Gebrauch der polnischen Sprache allüberall verbietet. Wer in Magazinen, Läden, Theatern, Clubs, in der Kirche oder auf der Straße, in Restaurationen, Conditoreien, Bierhallen, Schänken 2c. polnisch spricht, wird zur Strafe gezogen. Der Schlußsatz des Circulars ist am bezeichnendsten: „Ohne ein bestimmtes Strafmaß zu bemessen, soll jeder Zuwiderhandelnde mit Rücksichtnahme auf seinen Vermögensstand so hoch in Geldstrafe genommen werden, daß er es empfindet, gestraft worden zu sein. Jedes Raisonnement über diese Verordnung würde höchst überflüßig sein; sie commentirt und würdigt sich durch sich selbst.

Provinzielles.

✝ **Strasburg**, 30. Juli. [Zur Ernte; Feuersbrünste; Gymnasien.] Die Ernte in unserem Kreise bis auf die Sommerung ist beendet und von allen Seiten hört man, daß die Qualität der Körner gegen die Vorjahre eine bei weitem bessere. Nur für die Kartoffen wird gefürchtet, daß die anhaltende Düre bereits nachtheilig darauf eingewirkt hat; – auch die Weißkohlpflanzen haben keine Hoffnung. —

Feuersbrünste — jedoch nicht in Veranlassung der Dürre — hören wir täglich melden.

Nachdem am 27. d. ein nicht bedeutender Brand in der Stadt Gorzno vorkam, hat am 28. d. ein solcher Abends 10 Uhr auf der Oberförsterei in Ruda stattgefunden, und die sämmtlichen Wirthschafts-Gebäude bis auf das massive Wohnhaus, das stehen geblieben ist, mit der gesammten Ernte durch Feuer eingeäschert.

Die Ernte war noch nicht versichert und der Verlust für den königl. Oberförster ist sehr erheblich. Das Feuer soll durch ruchlose Hand angelegt sein und die gerichtliche Untersuchung ist aufgenommen.

Die Gymnasial-Frage für unseren Ort bildet jetzt das Tagesgespräch. Die Ansichten, welche der geschätzte Artikel der Thorner Zeitung in Nr. 170 (unter Locales) darüber entwickelt, sind von dem gebildeteren Theile der hiesigen Bewohner beifällig aufgenommen und werden Wiederhall finden. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurden die Herren Kreis-Gerichtsdirector Strecker, Dekan Kamrowski, Bürgermeister a. D. Borchert zu Deputirten gewählt um eine Entscheidung in dieser für die Stadt wichtigen Angelegenheit höheren Orts zu erwirken.

Elbing. Der „fromme" Eifer des Herrn Knak für den Stillstand hat auch bei uns seine Wirkung nicht verfehlt; wenigstens schreiben wir ihm zu, daß der Vortrag Czersky's am vorigen Freitag ein überaus zahlreiches Auditorium von Herren und Damen versammelt hatte. Viele, die der überfüllte Saal der Bürgerressource nicht mehr fassen konnte, mußten zu ihrem Bedauern zurückgehn.

Aus Ostpreußen. Ueber die Zustände, welchen Ostpreußen entgegen geht, schreibt der Bürger- und Bauernfreund: Der große wie der kleine Besitzer ist mit seiner Selbsterhaltung für den Winter so beschäftigt, daß er nicht daran denken kann, Arbeitern, außer bei dem Bischen Ernte, Beschäftigung zu geben. Die Noth wird und muß an die besitzende Klasse, die wieder wenig bauen, aber Zinsen und Abgaben zahlen muß, herantreten, schlimmer als im vorigen Jahre. Den Arbeiter kann die nach der Provinzial-Correspondenz sicher in Aussicht gestellte gute Kartoffelernte (selbst uns heute denn doch noch sehr gewagt, solche Behauptungen aufzustellen, um somehr, da an vielen Orten die neuen Kartoffeln alle hohl sind) vor

einer, der vorjährigen ähnlichen Noth „nicht allein schützen, und es wäre sehr zu wünschen, daß bei Zeiten für den Herbst und Winter für ausgedehnte öffentliche Arbeitsstellen Sorge getragen würde.“ Sonst wird's schlimmer als im vorigen Winter! Im Kreise Lyck kommen schon seit einigen Wochen mehr Sterbefälle als Geburten vor. Bräune und Scharlach wüthen auf schreckenerregende Weise unter den ärmeren Leuten, die in stallähnlichen Hofwohnungen oder Hütten am See zusammengedränkt leben, und im Allgemeinen mit einer sehr mangelhaften Beköstigung sich genügen lassen müssen, da vom Erntesegen noch nichts zu spüren ist.

Gumbinnen, 1. August. Der Handelsminister Graf Itzenplitz hat zur Anlage eines Winterhafens im Memelstrom auf den Seitens der Regierung der Stadt Ragnit zugesagten Staatszuschuß die Summe von 2500 Thalern angewiesen.

Lokales.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Die Vorarbeiten zum Eisenbahnbau Thorn=Insterburg in der Nähe von Osterode geben rüstig vorwärts. Da dabei mit den schwierigsten Punkten der Anfang gemacht ist, so galt es hier vor Allem, der Bahn durch den Schilingsee einen Grund zu legen. Bei dem ca. 2 Meilen langen Schillingsee hat derselbe durchgehends, besonders an dieser Stelle, eine geringe Breite, weit unter 1000 Fuß, und obgleich die tiefste Stelle 30 Fuß beträgt, so sind doch die Ränder zu beiden Seiten weithin flach. Die qu. Schüttung soll 60 Fuß den Wasserspiegel überragen, und arbeitet man seit Anfang März an dieser Aufschüttung.

— **Commerzielles.** Durch Beschluß des Bundesraths des Zollvereins soll die Einrichtung der fortlaufenden Konten, welche bisher nur auf Meßplätze beschränkt war, auf sämmtliche Handelsplätze ausgedehnt werden, an denen sich Großhandlungen befinden, welche einen erheblichen Handel mit fremden Waaren nach dem Auslande betrieben. Nach §. 2. des Regulativs für die fortlaufenden Konten, welches Herr Prov. Steuer=Director Hellwig der Handelskammer zugeschickt hat und von Interessenten beim Vorsitzenden derselben Herrn G. A. Körner einzusehen ist, kann die Bewilligung eines fortlaufenden Kontos sich auf folgende Waaren erstrecken: baumwollene Waaren; Waaren aus Wolle oder Thierhaaren; Leinenwaaren; seidene und halbseidene Waaren; Kleider und Putzwaaren; leinene Leibwäsche; Gewebe aller Art mit Kautschuck überzogen und getränkt, oder in Verbindung mit Kautschuckfäden; kurze Waaren; lederne Handschuhe; Stroh= u. s. w. Hüte, außerdem auf Meßplätzen auf alle Waaren, für welche nach der betreffenden Meßordnung ein Meßkonto eröffnet werden kann.

Schulwesen. Die auf dem zweiten wirthschaftlichen Kongreß der westpreußischen Polen in Thorn erwählte Kommission für Volksaufklärung hat vorgeschlagen, eine Petition an den Landtag zu richten, welche folgende Anträge enthält: a) Errichtung eines katholischen Gymnasiums für die Kreise Straßburg und Löbau; b) ausschließlichen Gebrauch der polnischen Sprache in ländlichen Elementarschulen, welche von polnischen Kindern besucht werden; c) Gebrauch des Polnischen als Unterrichtssprache neben dem Deutschen in höheren Lehranstalten bis zur Tertia incl. Die Petition soll in der ganzen Provinz zur Einsammlung von Unterschriften herumgesandt werden.

— **Turnverein.** Am Sonntag den 2. machte der gedachte Verein eine Turnfahrt nach Gurske. Das Nähere Morgen.

— **Witterung.** Nachdem die Ernte der Cerealien fast vollständig beendet ist, hat sich Freitag den 31. v. Mts. der von Städtern und Landleuten, von diesen für die Kartoffel und die Hackfüchte — erwünschte Regen eingestellt. Beim Gutsbesitzer hörten wir freudig ausrufen: „Es regnet jetzt Thalerscheine vom Himmel!“ Möge dies gute Wort in Erfüllung gehen, — damit auch Handel und Gewerbethätigkeit nach langer, geschäftsstiller Pause wieder von guten Tagen sprechen können.

— **Das Kunstwerk des Herrn Katz,** welches im Schützenhause ausgestellt ist u. von dem wir bereits kurz Notiz genommen haben, verdient die gröstte Beachtung des Publikums. Die schiefe Ebene, welche das Modell des Herrn K. darstellt, verbindet den Drausen mit den Geserich=See bei Hirschfelde in der Nähe von Elbing. Man sieht ganz genau die Konstruction der mechanischen und hydraulischen Werke, welche die Kähne und Dampfschiffe auf der schiefen Ebene bergauf und bergab in Bewegung setzen. Der Hintergrund giebt ein genaues landschaftliches Bild von der besagten Gegend.

— **Communales.** Seit Jahren giebt die Reinigung der Senkgruben, Latrinen ꝛc., theils wegen der Art und Weise, wie sie ausgeführt wird, theils wegen ihrer Kostspieligkeit zu vielfachen Klagen, wie wir das auch aus den über diese Angelegenheiten uns wieder und immer wieder zugehende Zusendungen ersehen, Veranlassung. Dieser Uebelstand dürfte nunmehr auch seine Beseitigung finden. Von unserem Mitbürger Herrn v. Janiszewski, der sich bereits durch den Bau zweier großer und schöner Wohngebäude indirekt ein Verdienst um unsere Stadt erworben hat, ist dem Magistrate eine Offerte, betreffend die Reinigung der Senkgruben durch einen Exhaustor und die Straßenreinigung, zugegangen, welche dieser unter nachdrücklichster Befürwortung den Stadtverordneten zugeschickt worden ist und hier in der Sitzung am Mittwoch den 5. d. zur Berathung, resp. Beschlußnahme kommt. Zweifelsohne werden auch die Stadtverordneten dem Unternehmen des Genannten, dessen Ausführung so sehr im Interesse der Bevölkerung liegt, eine fördernde Rücksichtsnahme angedeihen lassen.

Briefkasten.

Eingesandt.

Das Anfangsgehalt der Lehrer in Hannover beträgt 260 Thlr., nach den ersten 5 Jahren erfolgt eine Zulage von 60 Thlr., nach den zweiten eine solche von 80 Thlr., nach den dritten von 100 Thlr. und abermals nach 5 Jahren noch eine von 100 Thlr. Das Maximum beträgt demnach 600 Thlr. und wird bei untadelhafter Amtsführung nach dem vollendeten 20. Dienstjahre erreicht. — In Haarburg werden die Lehrer mit 400 Thlr. angestellt, erhalten nach 8 Jahren 425 Thlr., nach 25 Jahren 575 Thlr. Die seminarisch gebildeten Lehrer an den höhern Schulen erreichen nach Dienstjahren ein Gehalt von 600 Thlr. — Hameln (8000 Einw.) stellt mit „250“ Thlr. an und giebt nach je 2 Dienstjahren 25 Thlr. Zulage, bis der Maximalsatz von 500 Thlr. erreicht ist. — (Pr. Schulzeitung.)

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 3. August cr.

Fonds:	matt.
Russ. Banknoten	$82\frac{3}{4}$
Warschau 8 Tage	$82\frac{1}{2}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$63\frac{3}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{7}{8}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{5}{8}$
Amerikaner	$76\frac{1}{8}$
Oesterr. Banknoten	$89\frac{1}{2}$
Italiener	$53\frac{1}{8}$
Weizen:	
August	$64\frac{3}{4}$
Roggen:	Schluß fest.
loco	52
August	$50\frac{1}{4}$
Sept.=Oktbr.	$49\frac{1}{4}$
Oktbr. Novbr.	$48\frac{1}{4}$
Rüböl:	
loco	$9\frac{7}{12}$
Sept.=Oktbr.	$9\frac{13}{24}$
Spiritus:	steigend.
loco	$19\frac{3}{4}$
August	$19\frac{1}{6}$
Sept.=Oktbr.	$17\frac{3}{4}$

Getreide= und Geldmarkt.

Thorn, den 3. August. Russische oder polnische Banknoten $82\frac{3}{4}$—83, gleich $120\frac{5}{6}$—$120\frac{1}{2}$.

Danzig, den 1. August. Bahnpreise.
Weizen, bunt, hellbunt, und feinglasig 119—132 pfd. von $82\frac{1}{2}$—105 Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen, alter, 120—123 pfd. von 60—62 Sgr.; frischer 130—134 Pfd. von 69—71 Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.
Gerste, kleine u. große, 106—114 Pfd. von 52—$57\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 72 Pfd
Erbsen 68—$72\frac{1}{2}$ Sgr. per. 90 Pfd.,
Hafer 37—39 Sgr. per 50 Pfd.
Rübsen und Rapps, für trockene feinste Waare 85—88 Sgr. p. 72 Pfd.
Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 1. August.
Weizen loco 58—$91\frac{1}{4}$, August 79, Sept.=Okt. $71\frac{1}{2}$.
Roggen loco 49—$56\frac{1}{2}$, August 51, Sept.=Okt. 50, Frühjahr $47\frac{1}{2}$.
Rüböl loco $9\frac{5}{12}$, August $9\frac{1}{3}$ Br., Sept.=Oktbr. $9\frac{1}{3}$.
Spiritus loco $19\frac{1}{12}$, August $18\frac{7}{12}$, Sep.=Okt. $17\frac{5}{8}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 2. August. Temp. Wärme 14 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand — Fuß 6 Zoll.
Den 3. August. Temp. Wärme 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand — Fuß 6 Zoll.



Preis=Courant der Mühlen=Administration zu Bromberg

vom 1. August 1868.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd.			Versteuert, pr. 100 Pfd.		
	thlr	sgr.	pf.	thlr.	sgr.	pf
Weizen=Mehl No. 1	6	6	—	7	7	—
„ „ „ 2	5	24	—	6	25	—
„ „ „ 3	3	28	—	—	—	—
Futter=Mehl	1	20	—	—	—	—
Kleie	1	10	—	—	—	—
Roggen=Mehl No. 1	4	8	—	4	14	—
„ „ „ 2	3	28	—	4	5	—
„ „ „ 3	2	16	—	—	—	—
Gemengt=Mehl (hausbacken)	3	14	—	3	21	—
Schrot	2	28	—	3	3	—
Futter Mehl	1	20	—	—	—	—
Kleie	1	12	—	—	—	—
Graupe No. 1	9	—	—	9	13	—
„ „ 3	6	28	—	7	11	—
„ „ 5	4	8	—	4	21	—
Grütze No. 1	5	12	—	5	25	—
„ 2	4	26	—	5	9	—
Koch=Mehl	3	16	—	—	—	—
Futter=Mehl	1	10	—	—	—	—

Ordentliche Stadtverordneten=Sitzung

Mittwoch, den 5. Aug., Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. Kommunal=Steuer=Regulativ; — 2. das Anerbieten des Herrn v. Janiszewski, betreffend die Ausfuhr und Abfuhr der Kloake; — 3. Kosten des Janitzen=Festes; — 4. Licitations=Verhandlung zur Verpachtung des Brückengelderhebehauses auf dem linken Weichselufer; — 5. Bedingungen zur Verpachtung der Marktstandsgelder; — 6. Bedingungen zur Verpachtung der Ufergelderhebung; — 7. Schulbau auf der Bromberger=Vorstadt; — 8. Etatsüberschreitung; — 9. Bedingungen zur Verpachtung des Wärter=Etablissements auf der Ziegelei=Kämpe; — 10. Unterstützungsgesuch.

Thorn, den 31. Juli 1868.

Der Vorsteher **Kroll.**

Inserate.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist stets vorräthig:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

Ein

Formular und Musterbuch

zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen.

Mit genauen Regeln **über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere**, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen.

Nebst einer Auswahl von Stammbuchsaufsätzen und einem **Fremdwörterbuche.**

Bearbeitet von **Dr. L. Kiesewetter.**

Neunzehnte vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis 15 Sgr. gebd.

Annaberger Gebirgskalk

die Tonne für 28 Sgr. und **Oberschlesischen Gebirgskalk** die Tonne für 26 Sgr. offerirt stets frisch ab Lager

C. B. Dietrich.

Ganze Waggonladungen werden gegen eine geringe Provision prompt innerhalb einiger Tage besorgt. **C. B. Dietrich.**

Liebig's Fleisch-Extract

der Liebig's Extract of Meat-Company, limited London.

Jeder Topf trägt ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren Herren **Baron v. Liebig** und **Max v. Pettenkofer.**

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Detailpreise:

Thlr. 3. 25 Sgr.	Thlr. 1. 28 Sgr.
pr. 1 engl. Pfd.-Topf.	pr. 1/2 engl. Pfd.-Topf
Thlr. 1.	16 Sgr.
pr. 1/4 engl. Pfd.-Topf.	pr. 1/8 engl. Pfd.-Topf.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft

Rich. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlagen bei den Herren:

Friedrich Schulz
A. Mazurkiewicz } in Thorn.

Apotheker **C. Grunwald** in Strasburg Westpr.

Hiesigen **Leckhonig** à Pfd. 6 Sgr. verkauft **Herrmann Thomas,** Neustädter Markt Nro. 234.

Bestellungen auf

Saatweizen

nimmt entgegen

Felix Giraud, Thorn.

Größeres Brod

von diesjährigem frischem Getreide empfiehlt

G. Sichtau, Culmerstr. 301.

Bestellungen auf

Probsteier Saatroggen

nimmt entgegen

Felix Giraud, Thorn.

---

150 fette Hammel und Schafe

stehen zum Verkauf bei

H. Hildebrandt in Pensau.

---

4 große **Oleander** zu verkaufen Gerechtestraße 92.

Nach Nord-Amerika

vermittele ich

Geld-Auszahlungen

in beliebiger Höhe unter billigsten Bedingungen, und zwar nach allen größeren Städten, als: **New-York, Philadelphia, Boston, Chicago, Baltimore, San Francisco, Memphis, Washington, Detroit, Ottawa, Louisville, Pittsburgh, St. Louis, Fort Wayne, 2c. 2c.**

auf welche auch **Wechsel** zu festem Course in Gold-Dollars ausgeschrieben werden können.

Ich empfehle mich ferner zu **Speditionen** dahin, welche stets prompte Weiterbeförderung finden.

J. G. Henze in Berlin,

Prenzlauerstr. 35.

Auskunft in **Thorn** bei Herrn **J. G. Adolph.**

Am 13. October d. J. findet zu Köln eine

Pferde-Markt-Lotterie

statt. Es werden 25,000 Loose à 1 Thlr. ausgegeben. Man gewinnt:

Eine vollst. Equipage mit 4 Pferden (an Werth 3000 Thlr.); eine vollst. Equipage mit 2 Pferden (an Werth 2500 Thlr.); Eine Equipage zu 1500 Thlr; — 1000 Thlr.: — 800 Thlr.; 8 Luxuspferde; 18 Arbeitspferde, Geschirre, Reitutensilien, Maschinen u. s. w.

Bestellungen auf Loose à 1 Thlr. nimmt an die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn.

Sehr beachtenswerth.

Das Vertrauen, welches ich hier bei meinen werthen Kunden genossen habe, veranlaßt mich, mein Geschäft weiter fortzusetzen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mich ferner dieses Vertrauens würdig zu beweisen. Ich werde daher nach wie vor die billigsten Preise beibehalten und offerire ich heute, weil ich Schuhe gänzlich aufgebe, Kinderschuhe von 12½ Sgr. und Damengamaschen von 1 Thlr. 5 Sgr. an; alle anderen Artikel zu sehr ermäßigten Preisen, wie Zephyr-, Castor- und Mooswolle in den feinsten rothen Farben à 2, 2½ und 3 Sgr. pro Loth.

Lesser Cohn.

Die geehrten Herrschaften erlaube ich mir auf mein Lager

Rathenower Brillen,

Pince-nez u. s. w. aus der besten Fabrik aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß jede Brille nach dem besten Optometer auf das Genaueste zugepaßt wird. Das Einsetzen einzelner Gläser wird sofort ausgeführt.

W. Krantz,

Brückenstraße Nr. 12 vis-a-vis Marquart's Hotel.

Zur Verpachtung des Obstes in meinem Garten habe ich einen Termin auf

Sonntag, den 9. August,

Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Wohnung anberaumt und lade Pachtliebhaber hierzu ein. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Gurske, den 1. August 1868.

F. Th. Lau.

Die **Brodfabrik** der Schloßmühle liefert von jetzt ab in allen Verkaufslocalen größer gebackenes Brod von frischem Roggen, sowie auch gut gebackene Semmel.

In der **Körner'schen Bäckerei** (Baderstr.) wird **Weizenmehl, Roggenmehl, Graupe** und **Grütze** zu billigsten Preisen verkauft.

J. Kohnert.

Fruchtessig

in bekannter Güte bei **Mielziner.**

Gewürz-Essig zum Einmachen der Früchte, seit 20 Jahren bewährt, à Quart 4 Sgr., wird von mir wiederum bestens empfohlen.

Louis Horstig.

Himb.-Limon.-Syrup bestens empf. von **Horstig.**

Schöner Niederunger **Kuhkäse** ist zu verschiedenen Preisen zu haben im Boote unterhalb der Brücke.

Laut den jetzigen frischen Getreidepreisen empfehle ich das **Brod bedeutend schöner und größer.**

F. Senkpeil.

Einen Lehrling

für's Destillations-Geschäft sucht

Adolph J. Schmul, Inowraclaw.

Ein Commis, Materialist, welcher die Buchführung erlernt hat, sucht zum 1. October ein Engagement. Adressen werden unter **E. F. 186 poste restante** erbeten.

Tuchmacherstraße 186 ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. October zu vermiethen.

---

1 Familienw. u. möbl. Zimmer verm. **M. Levit.**

Gerechtestraße 123 ist eine große und eine Wohnung von zwei Stuben zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 19. Juli. Therese Ernestine T. d. Buchdruckereib. Dombrowski. — 26. Gustav Rudolph S. d. Arbm. Schruhl. — Anna Olga T. d. Glaserm. Kern.

Gestorben, 17. Juli. Igf. Auguste Brandt. — Wwe. Gottliebe Klauert. — 24. Arthur S. d. Gefangenw. Hildebrandt. — 30. Auguste T. d. Fleischerm. Thomas.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft, 26. Juli. Vitalis Franz S. d. Maurergs Martin Bandurski.

Gestorben, 20. Juli. Friedrich Bartsch, Schuhmstr. — 22. Martha T. d. Arbm. M. Tomaszewski. — 27. Tischlermstr. Johann Unger.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 19. Juli. Paul Emil S. d. unverehl. Bielings zu Bromb.-Vorstadt. — 29. Lydia Anna Caroline u. Hedwig Johanna Constantia, Zwillingstöchter d. Tischlerm. Glootz zu Bromb.-Vorstadt.

Getraut, 26. Juli. Arbm. Andreas Müller m. Wwe. Caroline Ferkau geb. Müller in Mocker.

Gestorben, 17. Juli. Clara Ida Scharfenberg zu Kulmer-Vorstadt — 18. Maria Dorothea Beż zu Bromb.-Vorstadt — 21. Carl Reinhold Schenkel zu Schönwalde. — Carl Hermann Kronitz z. Bromb.-Vorstadt. — 26. Arb. Johann Gollnick aus Czarnowo

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**